

Jahresbericht und Statistik 2017, Abteilung Soziales, Ressort Alter / Gesundheit

1. Einleitung

Das Jahr 2017 stand im Zeichen der Konsolidierung.

Das Alters-light-bild und das Konzept Pflegeversorgung der Gemeinde Uetikon am See haben wir überarbeitet und die Broschüre "Älter werden in Uetikon am See" aktualisiert und neu drucken lassen.

Dank aktiver Mithilfe durch die Sozialvorständin Manuela Lanz haben wir erstmals einen Jahresbericht mit statistischen Angaben zu Alter und Gesundheit für das Jahr 2016 erstellt.

Die Arbeitsgruppe 60plus hat Geburtshelferdienste geleistet für Projekte, die im Anschluss an die Demenztage 2016 entstanden sind. So sind dies die Dalcroze-Rhythmik für Seniorinnen und Senioren und das Gipfeltreffen Zürichsee (siehe Punkt 7).

2. Demografische Entwicklung

Uetikon am See weist zwischen 2016 und 2017 eine moderate Bevölkerungszunahme von 1 % aus. In der Kategorie der über 65-Jährigen beträgt die Zunahme 1,2%, wobei festzustellen ist, dass dieser gesamte Zuwachs in die Unterkategorie der über 80-Jährigen fällt. (+18 über 80-Jährige, - 3 Personen in der Kategorie der 65-79-Jährigen).

Gemessen an der Gesamtbevölkerung von Uetikon am See beträgt der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2017 19.7 %. Eine Mittelfriststudie von Pro Senectute (datiert vom September 2015) rechnet mit einem Anstieg dieser Alterskategorie bis ins Jahr 2030 auf rund 22 % resp. bis ins Jahr 2040 auf 24.5 %. Im Weiteren prognostiziert diese Studie eine überproportionale Zunahme der Altersbevölkerung in der Kategorie der über 80-Jährigen.

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Uetikon am See (per 31.12.2017)

Jahr	Gesamthaft	65 Jahre und mehr	65-79 Jahre	80 Jahre und mehr
2015	5'981	1'177 (19.7 %)	898	279
2016	6'042	1'186 (19.6 %)	898	288
2017	6'105	1'201 (19.7 %)	895	306
Prognose 2030	7'145	1'588	1'066	522
Prognose 2040	7'577	1'858	1'253	605

Im Jahr 2017 bezogen 59 Personen der über 65-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner Ergänzungsleistungen.

3. Wohnen in Uetikon

In Uetikon am See wohnten 2017 rund 93 % der über 65-Jährigen zu Hause. 7 % resp. rund 88 Personen wohnten in Alters- oder Pflegeheimen in Uetikon am See oder auch auswärts (vgl. dazu Ziff 4a).

Für altersgerechtes Wohnen (ohne Heime) stehen in Uetikon am See die folgenden Institutionen zur Verfügung:

Die Genossenschaft für Alterswohnungen Stöckli Uetikon am See besitzt derzeit 51 Wohnungen in zwei Siedlungen mit Baujahr 1975 und 2006, die sie zur Kostenmiete an Seniorinnen und Senioren vermietet. Die Genossenschaft hat rund 300 Mitglieder, welche entweder selber in einer Genossenschaftswohnung leben oder mit ihrer Mitgliedschaft die Ziele der Genossenschaft unterstützen. Der Vorstand besteht aus Uetiker Einwohnerinnen und Einwohnern.

Seit Sommer 2015 vermietet die Hinderer Immobilien AG über der neuen Pflegestation der Clenia Bergheim AG sieben Alterswohnungen mit Serviceleistungen und Hilfe in der Not.

Beobachten lässt sich, dass einige Hauseigentümer im Pensionsalter ihre Liegenschaften altersgerecht sanieren lassen oder in eine Wohnung umziehen. Neu gebaute Überbauungen (ab acht Wohneinheiten) müssen rollstuhlgängig sein, sowie über einen Zugang mit Lift verfügen.

4a) Pflege stationär

Im Berichtsjahr lebten 88 vorwiegend pflegebedürftige, über 65-jährige Uetikerinnen und Uetiker in 22 Institutionen. Per 31.12.2017 waren dies 69 pflegebedürftige Personen in folgenden Institutionen:

- 30 in der Abendruh *
- 16 im Haus Wäckerling *
- 2 im Bergheim
- 8 in Männedorf und Meilen
- 12 im restlichen Kanton Zürich
- 1 ausserkantonale Institutionen

*Heime mit Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Uetikon am See

Die Kostenbeteiligung der Gemeinde Uetikon am See an der Pflegefinanzierung (stationär) belief sich im Jahr 2017 auf CHF 1'844'193.00 (2016: CHF 1'685'693.00).

4b) Pflege ambulant

Der Wunsch, auch im vulnerablen Alter möglichst lange in den vertrauten vier Wänden wohnen zu bleiben, sowie der Grundsatz "ambulant vor stationär" widerspiegelt sich in den Zahlen zur ambulanten Pflege.

Von der Spitex Zürichsee liegen uns statistische Zahlen für das Jahr 2017 vor: Total wurden 118 (Vorjahr 129) Uetikerinnen und Uetiker mit 7'813 Pflege- und Hauswirtschaftsstunden betreut, wobei es sich hier um alle Alterskategorien (also inkl. Kinder und Erwerbstätige) handelt. Der Anteil verrechneter Stunden in der Alterskategorie der über 65-jährigen macht 82 % aus resp. der Anteil der über 80-jährigen alleine schon 55 %.

Die übrigen Leistungserbringer betreuten im Jahr 2017 14 Personen (alle Alterskategorien).

Die Kostenbeteiligung der Gemeinde Uetikon an den ambulanten Pflegekosten für das Jahr 2017 sind die folgenden:

Spitex Zürichsee*, Pflege	CHF	390'461.00
Spitex Zürichsee*, Hauswirtschaft	CHF	81'091.00
Übrige Leistungserbringer, Pflege	CHF	79'552.00
Total	CHF	551'104.00 (Vorjahr CHF 526'528.00)

*Institution mit Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Uetikon am See

Im Berichtsjahr (bis 30.09.2017) verteilten Freiwillige im Auftrag der Spitex Zürichsee 1'100 Mahlzeiten an 6 Einwohnerinnen und Einwohner.

Per 1. Oktober 2017 hat die Spitex Zürichsee den Mahlzeitendienst ausgelagert. Dieses Angebot wird seither von Gourmet Domizil ausgeführt.

5. Organisation und Information

Die Leiterin der Abteilung Soziale Dienste ist Ansprechperson für Altersfragen. Hier erhalten Seniorinnen und Senioren Auskünfte zu Themen wie Geld, Versicherungen, Wohnen und ambulante resp. stationäre Pflegeangebote oder sie werden, wenn nötig, an Fachstellen weiter verwiesen.

Die Arbeitsgruppe 60plus ist Bindeglied zwischen dem Gemeinderat und den verschiedenen Vereinen und Organisationen, die auch ältere Menschen ansprechen. Letztere kennen die Befindlichkeiten, Bedürfnisse und Interessen der älter werdenden Menschen aus ihrer konkreten Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren.

Ziel der Arbeitsgruppe 60plus ist einerseits die Vernetzung und dadurch die Stärkung der verschiedenen Angebote durch Information zwischen den verschiedenen Akteuren. Andererseits geht es der Arbeitsgruppe 60plus auch um die Stärkung der Identität der älter werdenden Frau und des älter werdenden Mannes als Mitglied der Gemeinde.

Gegenwärtig gehört der Arbeitsgruppe 60plus je ein(e) Vertreter(in) folgender Organisationen an (alphabetische Reihenfolge):

- Besuchsdienst Zuhause Oberer Zürichsee
- Forum für angewandte Gerontologie mit Sitz in Uetikon am See (seit Sommer 2016)
- Katholische Pfarrei St. Stephan Männedorf-Uetikon
- Pro Senectute Region Pfannenstiel
- Reformierte Kirchgemeinde Uetikon am See
- Senioren für Senioren, eine Abteilung des Frauenverein Uetikon am See
- Sozialkommission der Gemeinde Uetikon (das Mitglied mit dem Ressort Alter führt den Vorsitz und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Dienste unterstützen im Backoffice)

Die Sozialkommissionsmitglieder werden alle vier Jahre von der Bevölkerung gewählt, während die AG-Mitglieder auf Antrag der Sozialen Dienste vom Gemeinderat ernannt werden. Für die Arbeitssitzungen (4 bis 5 Sitzungen pro Jahr) wird ein Sitzungsgeld entrichtet. Die übrigen Tätigkeiten leisten die Mitglieder ehrenamtlich.

Hauptinstrumente der Arbeitsgruppe 60plus in Sinne der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Broschüre "Älter werden in Uetikon am See". Hier findet man in handlicher Form eine Übersicht über die vielfältigen Angebote in der Gemeinde für ältere Menschen. Die Broschüre wird alle zwei bis drei Jahre aktualisiert.
- Broschüre "Demenzkrankungen – Wer hilft wo?". Dieses Spezialheft bietet einen Überblick über Angebote zur Freizeitgestaltung, Abklärung und Pflege, Möglichkeiten zur Entlastung von Angehörigen in Uetikon und Umgebung sowie überregionale Kontaktadressen.
- Website der Gemeinde Uetikon am See: Wohnen und Soziales → Soziales → Ältere Menschen
- Info-Schaukasten der Vereine vor der Turnhalle Rossweid
- „Jahrestreffen der AG60plus“: Einmal jährlich Einladung der Verantwortlichen der Vereine und Institutionen im Altersbereich. Je nach Thema und Bedarf Öffnung der Veranstaltung für die interessierte Öffentlichkeit.

6. Wer hat in Uetikon am See welche Dienstleistungen erbracht?

Senioren für Senioren (SfS), ein Ressort des Frauenverein Uetikon am See, organisierte zwei Unterhaltungsnachmittage. SfS zählte Ende Jahr 226 eingeschriebene Mitglieder. Davon waren 31 Personen im Dienste von älteren Menschen ehrenamtlich tätig: 647 Stunden für den Fahrdienst, 496 Stunden für Besuche, 204 Stunden für Hilfe im Haus, 22 Stunden für Steuererklärungen und 97 Stunden für administrative Aufgaben. Das waren 2017 total 1'466 Stunden.

Die **reformierte Kirche Uetikon** zählte gemäss Auskunft der Leiterin Einwohnerkontrolle Ende 2017 insgesamt 699 Frauen und Männer, die über 65 Jahre alt waren. Der Sozialdiakon konnte 2017 auf 48 Personen zurückgreifen, die total 1'395 Stunden ehrenamtlich tätig waren. Die Angebote reichten von Geburtstagsbesuchen, einem monatlich stattfindenden Poschtikafi dem sonntäglichen Kirchenkaffee und über 7 ökumenische Anlässen (5 Nachmittage / 2 Tages-Ausflüge) einer Seniorenferienwoche (Teilnahme von 26 Personen) bis zu einem ökumenischen Suppenzmittag / Rosenverkauf, dessen Erlös einer karitativen Organisation zufloss.

Die Pfarrei St. Stephan Männedorf-Uetikon hatte im Jahr 2017 391 in Uetikon wohnhafte Mitglieder im Alter ab 60 Jahren, davon 81 Personen 80 Jahre oder älter. Gottesdienste, Bildungs-, Freizeit-, Begegnungsanlässe, Feste und Feiern der Pfarrei stehen allen Interessierten offen und wurden auch von älteren Menschen rege besucht. Zusätzliche Angebote für SeniorInnen waren u.a. Kreistanzen, Ausflüge und Gottesdienste in den Altersheimen. Hinzu kamen Seelsorge, Besuche und Krankenkommunion und Sakramentspendung zu Hause, in Heimen und im Spital. Zum Geburtstag wurden 51 Uetiker Jubilarinnen und Jubilare besucht (zum 80. und 85. Geburtstag, dann jährlich). Die vielseitigen ökumenischen Angebote fanden guten Anklang, so z.B. Altersbildungsveranstaltungen und Seniorenferien (gemeinsam mit der ref. Kirche Männedorf) sowie ökumenischen Seniorennachmittage und –ausflüge (gemeinsam mit der ref. Kirche Uetikon am See). Viele SeniorInnen gestalten in den verschiedenen Freiwilligengruppen das Pfarreileben aktiv mit.

2017 haben 32 Personen aus Uetikon am See die Sozialberatung des Dienstleistungszentrums Pfannenstiel von **Pro Senectute Kanton Zürich** in Anspruch genommen, was gut 76 Arbeitsstunden entsprach. In erster Linie ging es um die Beratung und Unterstützung in finanziellen und rechtlichen Fragen.

An den monatlichen Treffen der Angehörigen von Demenzerkrankten, welche Pro Senectute in Meilen anbietet, nahmen im Berichtsjahr 5 Personen mit Wohnsitz Uetikon am See teil (insgesamt 19 Personen). Innerhalb dieses geschützten Rahmens kann man offen über Ängste und Trauer sprechen, welche der langsame Abschied des an Demenz erkrankten Angehörigen auslöst. Und: „Es macht Mut zu hören, wie andere die Situation meistern.“ Auf Uetiker Boden wirken zudem Freiwillige von Pro Senectute Kanton Zürich mit zwei wöchentlichen Fitness- und Gymnastikangeboten und mit einem Seniorenyoga. Für letzteres stellt das Alters- und Pflegeheim Abendruh die Cafeteria zur Verfügung.

Schliesslich steht Pro Senectute Kanton Zürich dem **Besuchsdienst Zuhause Oberer Zürichsee** mit Fachberatung und Mitarbeit in der Trägerschaft unterstützend zur Seite. Für den Besuchsdienst waren 2017 in Uetikon am See im ersten Halbjahr 6, im zweiten Halbjahr 4 ehrenamtliche Besucherinnen aktiv. In der Regel gingen sie im Zweiwochenrhythmus zu ihren Besuchten, wo sie jeweils ca. 2 ½ Stunden blieben.

Im Jahr 2017 führte das **Forum angewandte Gerontologie (FaG)** seinen zur Tradition gewordenen jährlichen Zyklus mit dem Thema „Vier spannende Themen rund ums Älterwerden“ durch. Es wurden ganz unterschiedliche Themenbereiche von anerkannten Fachleuten erörtert. So berichtete Frau Dr. phil. Cordi, Universität Fribourg über Schlafqualität und ihre Bedeutung für Gesundheit, Wohlbefinden und Gedächtnis. Über „Spiritual Care – Seelsorge der Zukunft“ berichtete Prof. Simon Peng-Keller, Uni Zürich. „Erst agil, dann fragil – Der Übergang vom „dritten“ zum „vierten“ Lebensalter bei vulnerablen Menschen“ erörterte Prof. Dr. Carlo Knöpfel, Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel. „Dement, aber nicht bescheuert – Für einen neuen Umgang mit demenzkranken Menschen“ votierte Michael Schmieder, der über seine mehr als 30-jährige Erfahrung als Leiter der Sonnweid in Wetzikon berichtete. Die Vorträge ebenso wie der Austausch beim anschliessenden Apéro stiessen wie immer auf Interesse und wurden geschätzt. Im Berichtsjahr stand unter anderem der Aufbau des „Gipfeltreffen Zürichsee“ (Aktivierungs- und Gesprächsgruppe für Menschen mit Gedächtnisstörungen) im Mittelpunkt. Durch die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe 60plus konnten sich hilfreiche Synergien entwickeln (siehe Punkt 7). Schliesslich fand in Zürich zum 10. Mal das 4-teilige Angebot „Atempausen“ statt. Unter anderem stellte Franz Inauen sein Buch „Demenz – Eins nach dem andern“, Texte und Zeichnungen eines Menschen mit Demenz, vor. So lebte das FaG mit seinen Aktivitäten nach dem Grundsatz der Alzheimervereinigung Schweiz: „Nichts über uns ohne uns“.

7. Anlässe und Veranstaltungen 2017

In Zusammenarbeit mit dem Verein Erwachsenen- und Senioren-Rhythmik nach Dalcroze fand anfangs Jahr eine Informationsveranstaltung mit anschliessender Schnupperstunde über Seniorenrhythmik nach Jaques Dalcroze statt. Die meisten Besucher und Besucherinnen schrieben sich als Teilnehmende ein. Seither besuchen 15 bis 20 Senioren und Seniorinnen wöchentlich eine Stunde Rhythmik mit live Klaviermusik.

Brigitte Gloor hat Miriam Sticher (Stiftungsrätin des Forums für angewandte Gerontologie und AG60plus-Mitglied) aktiv unterstützt beim Aufbau eines Gipfeltreffens Zürichsee (Aktivierungs- und Gesprächsgruppe für Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten). Dazu gehörte

- Information über das geplante Angebot in den lokalen Medien
- Information der Ärzte und Ärztinnen in der Region, der Apotheken und Drogerien, bei der Spitex Zürichsee usw.
- Suche von freiwillig Mitarbeitenden, Ausarbeiten eines Leitfadens, Vereinbarung
- Suche und Anstellung von Leiterinnen (ausschliesslich durch Miriam Sticher)
- Gespräche mit interessierten Teilnehmern und ihren Angehörigen (vorwiegend Miriam Sticher)
- Gespräche mit Michael Bosshard, dem Leiter des Hauses Wackerling, welcher Räume und Infrastruktur unentgeltlich zur Verfügung stellt
- Informationsveranstaltungen für Interessierte und für freiwillig Helfende
- Aufgleisen der Administration (Infoaustausch Leiterinnen, Rechnungsstellung, Auszahlungen usw. (wird ausschliesslich und ehrenamtlich durch das FaG geleistet) und schliesslich Antrag an die Sozialkommission mit der Bitte um Defizitbeteiligung

Nicht zuletzt dank des grosszügigen Entgegenkommens und einer unkomplizierten Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienststellen vom Haus Wäckerling (u.a. kostenloses Gastrecht und günstige Konditionen für das Mittagessen) konnte Ende September 2017 eine Gruppe mit 6 Teilnehmenden und zwei Leiterinnen starten. Bis Ende Jahr beinhaltete die Liste der Interessierten bereits mehr als 10 Personen. Dies war auch eine Folge der Schliessung des Tagesangebots für Menschen mit Demenz im PZM Männedorf per Ende 2017.

Das Jahrestreffen vom 20. Juni 2017 der AG60plus war dem Thema „Vorsorgeauftrag und KESB“ gewidmet. Die Referenten, Karin Schmidiger, Bereichsleiterin des Dienstleistungscenters Pfannenstiel von Pro Senectute und Kurt Giezendanner, Präsident der KESB Bezirk Meilen, stiessen mit ihren konkreten (Video)-Beispielen bei den ca. 150 Anwesenden auf Interesse. Beim Apéro spielte erstmals die Vernetzung von Jugend-, Flüchtlings- und Altersbereich: Ein Team von Asylbewerbern rund um die damalige Jugendarbeiterin Nathalie Touré produzierte und servierte einen vielfältigen und feinen Apéro.

Im Sommer haben sich erstmals die Altersbeauftragten der Gemeinden Männedorf, Uetikon, Meilen, Herrliberg/Feldmeilen getroffen, um eine Vorstellungsrunde bei den Mitarbeiterinnen der Spitex Zürichsee vorzubereiten.

Als Reaktion auf die Petition gegen die geplante Schliessung des Billettschalters im migrolino fanden Gespräche von Mitgliedern der AG60plus mit Verantwortlichen der SBB statt. Konkretes Resultat war die Planung und Durchführung einer Veranstaltung zusammen mit Männedorf (Pro Senectute und Fachstelle Alter). Nach einem Informationsblock durch Vertreter der SBB versammelten sich die Teilnehmenden in drei Gruppen vor Billettautomaten und übten konkret dessen Bedienung. Dass die Schliessung des Billettschalters im migrolino Uetikon vorerst bis 2020 aufgeschoben wurde, ist Resultat der erfolgreichen Vorstösse im nationalen Parlament.

Im Sommer 2017 hat der Unterhaltsdienst der Gemeinde Uetikon am See auf Anregung einer Einwohnerin, welche in der Nähe der Abendruh wohnhaft ist und an die AG60plus gelangte, auf der Nordseite des Weissenrain-Schulhauses eine Sitzbank mit Lehne montiert.

Zur Vorbereitung des Schwerpunktthemas „Wohnen im Alter“ folgten die Mitglieder der Arbeitsgruppe 60plus der Einladung von Ursi Hänni, der früheren Präsidentin der AG60plus und heutigen Leiterin der Siedlung „Wohnen mit Service“ in Rüti zum Besuch der Siedlung im Bruggacher in Rüti.

Ende Jahr informierte die Clenia via Medien über die geplante Schliessung der Tagesklinik und des sozialpsychiatrischen Ambulatoriums im Psychiatriezentrum Männedorf (PZM), bis spätestens Sommer 2018. Ein Entscheid, der im Widerspruch steht zum Psychiatriekonzept des Kantons Zürich, das eine wohnortnahe Versorgung verlangt, die sich am Prinzip ‚ambulant vor stationär‘ orientiert. Die von 330 Personen unterschriebene Petition - darunter viele Hausärzte und Psychiater - konnte den Entscheid jedoch nicht mehr rückgängig machen.

8. Ausblick

Ein tragfähiges Netz von Freizeit- und Mitwirkungsmöglichkeiten, eine breite Palette von Unterstützungsangeboten, eine Infrastruktur, welche auch vulnerablen Menschen Mobilität ermöglicht sowie ein solidarisches Miteinander im Quartier und im Dorf sind Voraussetzung, dass Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sich auch im hohen Alter geschätzt fühlen und möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben können. Dies gilt auch für Menschen mit einer Demenzerkrankung. Drohender Stolperstein ist die Finanzierung.

Weil die Finanzierung von ambulanten Pflegeleistungen im Unterschied zu stationären Spitalleistungen im Kanton Zürich bei den Krankenkassen und Gemeinden hängen bleibt und die obligatorische Krankenversicherung laut Gesetz für Pflege, aber nicht für Betreuung aufkommen muss, geraten ambulante Betreuungsangebote leicht in rote Zahlen, wie das Beispiel PZM zeigt.

Umso nötiger und gefragter ist Eigeninitiative: Frauen und Männer werden selber aktiv, finden einen Pool von freiwillig Mitarbeitenden, finden Gehör bei Vermietern von geeigneten Räumen und bei Behördenmitgliedern, die ihnen Startkapital oder eine Defizitgarantie gewähren usw. Gelungenes Beispiel für Letzteres ist das „Gipfeltreffen Zürichsee“.

Uetikon am See, im Juli 2018

Für den Bericht:

Brigitte Gloor, Mitglied Sozialkommission, Präsidentin der Arbeitsgruppe 60plus

Nadine Hafner, Sachbearbeiterin Soziale Dienste